Zeitschrift: Neue Sammlung physisch-ökonomischer Schriften

Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft in Bern

Band: 3 (1785)

Artikel: Beylage zu der von der Gesellschaft im Jahr 1779 gekrönten

Preisschrift von den Armenanstalten des Cantons Bern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-394497

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II.

Beylage

gu ber

von der Gesellschaft im Jahr 1779 gekrönten

Preisschrift

von ben

Armenanstalten des Cantons Bern.

minima erremos, mi institució nel im-



Die von verschiedenen gelehrten Gesellschaften in Europa ausgeschriebene Aufgabe, von den besten Armenanstalten, hat die Unsere auf den vaterländischen Horizont gerichtet, und eingeschränkt, und mit Recht: denn so wichtig dieselbe der Menschheit überhaupt ist, so allgemein die Ursachen der Armuthaler Bölker sind, so hat doch jedes Land nach seiner Lage, seinem Verhältniß, seiner Versassung, besondere Quellen davon auszuweisen, und verschiedene Anstalten nöthig, solchen zu steuern und abzuhelsen.

Der Verkasser der Preisschrift hat, nach dem Urtheil der Gesellschaft, die Aufgabe nach der vorzgelegten Vorschrift wohl abgehandelt. Nachdem er seiner Beantwortung eine Veschreibung der verschiedenen Classen der Armuth im Land und eine Anzeige der Quellen davon vorgesetzt hat; die Vorzüge und Mängel der vaterländischen Armenanskalten erforsschet; wie dem Müßiggang und dessen Begleiterin, der Vettelen, zu steuern sen, angezeigt; wie kranke und gebrechliche Arme besser zu verpstegen, gelehrt; so hat er den Benfall derselben sich erworken, den Preis erhalten und das ist Lob genug. — So gründlich und vollständig aber diese Schrift in Absicht auf die Anzeige dder Ausschrift der Aufgabe ist, hat der Berfasser doch die Materie von den Armenanstalten nicht erschöpfet, vernuthlich weil er sich auf solche einschränken wollen. Seine Abhandlung bleibt auch immer ein sehr nüzliches Werk, das unser Baterland der Gesellschaft und ihm zu danken hat, wenn andern schon zur Nachlese etwas zurüfgeblieben ist.

Se giebt eine Classe von Armen, die würdigsten von allen, die sich selbst zu erhalten und zu besorgen bestissen ist, und die in Zukunst durch eine bessere Auscoziehung der Armenkinder soll vermehret werden. Von diesen bleiben viele, ungeachtet ihres Fleisses, ohne eigene Schuld arm; andere sind glüklicher, und nähern sich dem Mittelstand; wenige erhesben sich über diesen, und in den Stand, den die Welt reich nennet. Armgeborne, sich selbst überlassen, bleiben sie meistentheils arm; durch die Güte ihrer Oberkeit, einer bessern Erziehung theilhastig, lernen sie, das Nöcksiggang zur Nothdurst, Nothdurst zur Bettelen, Vettelen zum Elend sühret; das Leichtsun in

tteppigkeit, Verschwendung, Lust ins Laster, und dies seins Verderben stürzen; da das durch entgegengessetzte Tugenden, Fleiß, Arbeitsamkeit, Mäßigkeit, Häuslichkeit, Frömmigkeit, Redlichkeit, erworbene Gut erhalten, und genütt wird; aber so wohl erzogen und gesittet sie auch sehn mögen, so werden sie doch alle in der Welt nicht gleich glüklich sehn. Die Vesten werden trachten, nicht nur für das Gegenwärtige, sondern auch für das Zukünstige zu sorgen, und in guten Tagen auf die bösen zu achten, damit dies Elend sie nicht überrasche wie ein Dieb. Auch für diese soll und kann durch tüchtige Anskalten in einem wohlgeordneten Staat gesorget werden.

Die meisten, es sen auf Umtosten der Gemeinsschaften oder des Staats selbst erzogene Armen, geben Hausdiensten, Taglöhner oder gemeine Handwerker ab. Alle diese, so lange sie arbeitsam und gesund sind, verdienen genug, um sich im Landvedlich zu nähren und ehrlich durchzubringen, ja die mehrern etwas vorzuschlagen; aber die wenigsten von denselben wissen dieses ihrem Alter geweihte Gut zu versorgen und zu versichern. — Die einen vertrauen ihre kleinen Summen andern Armen,

die sie ihnen abzuschwazen wissen, auf Treue und Glauben hin , ohne Borsicht und Sicherheit. 2111dere, weil sie es nicht besser anzuwenden finden, durch den Berlurft so vieler Betrogenen furchtsam, vergraben ihren Nothpfenning in ihren Kasten. Noch andere glauben es beffer zu machen, und legen ihr Geld an ein Stutchen Land oder eine Butte. Die erften werden oft betrogen, die zwenten bestohlen, die dritten durch Fener oder Wasser verunglüft. Angewendet oder nicht angewendet, geht so der größe Theil davon verloren; und der muß im Alter darben und bettelngehen, der am meisten gearbeitet und gesammelt hatte; wovon wir zu Stadt und Land hundert Benspiele haben. — Dieses ttebel ift um so drukender, für die so es trift, da es sie im Alter trift, wo es ihnen unmöglich wird, den Verlurft des durch Fleiß und Arbeit muhfam erworbenen und ersparten Guts wieder zu erfezen, und für das Land selbst, da es die Redlichften, Ruglichsten und Nothwendigsten befällt, die ihm dadurch anstatt zur Hilfe, zur Last werden. Für diese sorgen — und wer als diese Classe von Menschen verdient mehr Achtung und Mitleiden?

ist wahre Wohlthat und Pflicht der Obern, um so mehr, da solcher Wohlstand dem Staat wie dem Land jum Vortheil gereichen muß; und wie fann besser für sie gesorgt werden , als durch die Verstcherung ihres erworbenen Guts? — Fallen folche Urme durch den Verlurst desselben wieder in die Armuth zurut, so fallen sie sogleich der Gemeinde oder der Oberkeit zur Erhaltung wieder auf; für sie sorgen, ist also für das Land sorgen. — Was kann Fleiß mehr beleben, Berdienst besser lohnen, Bolksliebe stärker pflanzen, als eine Vorkehr des Landesherrn, die die Erhaltung eines Theils ihres Volks zur Absicht hat, der demselben durch eine andere schon seine Rettung und seinen Wohlstand zu danken hat? durch deffen väterliche Unstalten er der Armuth entrissen, zum Dienst des Landes erzogen, zum nüglichen Mitglied der Gesellschaft worden ift; — der dadurch dieser groffen Wohlthat würdig, sich durch seinen Fleiß der Obsorge und Huld seiner Pflegväter noch würdiger gemacht hat. Anstalten dieser Art sind so schwer nicht, weit leichter als die der Erziehung; sie sind so wenig kostbar, daß sie den Staat, der für solche sorgt, bereichern, und

die Gemeinden, anstatt zu beschweren, erleichtern. Sie sind es gewiß, andere Staaten haben sie erstahren; es braucht nur ihre Erfahrung zu nüzen, und ihrem Benspiel zu folgen.

Von denen in dieser Absicht gemachten und gesprüften Einrichtungen, haben mir folgende vorzügslich gefallen.

Erste Anstalt.

Eine Uffekuranzkassa. *)

Die Oberkeit macht solche, oder heißt sie wenigsstens gut, und befördert sie durch den nöthigen Vorsschuß; nimmt sie in Schuz und Verwahrung; übereträgt bekannt redlichen Männern die Verwaltung, und sordert davon jährlich Rechnung. In diese Eassa werden auch die geringsten Summen sür dren vom hundert, auf Leihscheine angenommen; von allen Capitalien, die hundert Franken nicht überssteigen, alle Jahre, von größern alle sechs Monate die Zinse richtig und ohne Abzug bezahlt. In einer

^{*)} Zu Zürich unternommen, und mit dem besten Erfolg gekrönet.

folchen Leihbank ist der Lohn des armen Dienstodt ten oder Taglohners gesichert, er kann unbesorgt und ruhig sein Gut da vertrauen, und der Staat hat das Zeugsame seines Fleisses, wie das Unterpfand von seiner eigenen Entladnis, in Handen.

Zwente Anstalt.

Eine Wittwen- oder Wansenkassa für Arme.*)

Nicht nur Arme, sondern auch nicht ganz mittellose, empfindsame Sheleute, Bater und Mütter,
sind für ihre überlebende Shegatten oder Kinder betümmert, und diese Sorge qualt sie oft ihr ganzes Leben durch; manche entbehrten gern von dem Lohn ihres Schweisses, wenn sie damit für sich Ruhe,
und sür die Ihrigen Trost zu erkausen, und dazü anzuwenden wüßten. Diese können ben dieser Anstalt bendes sinden, durch welche gegen geringe Sinlagen verhältnismäßige grosse Leibrenten versichert werden, und so ihr geringes Bermögen, es sen

^{*)} Nach verschiedenen dergleichen Anstalten, unter welchen mir die für der Geistlichen Wittwen und Ways fen in Basel gestistet, vorzäglich gefällt.

zur Verpstegung ihrer Gehülfen, oder Erziehung ihrer Kinder, nicht nur versichern, sondern auf Wucher auslegen. Ein Antheilnehmer zahlt ben seinem Eintritt eine Einlage oder Eintrittssumme, z. V. zehen Franken, ein anderer dren, viermal so viel, nachwerts alle Jahre nach Vermögen einen Venschuß; nach Maaßgabe desselben und des Vorsschusses, beziehen nach dessen Tode Wittwen oder Wansen eine Leibrente zu ihrer Versorgung, so lange sie leben, in Verhältniß ihres Alters, nach der wahrscheinlichen Lebenslänge berechnet. Auch diese Cassa, von frenwilligen Personen unentgeldlich verwaltet, muß unter dem Schuz der Landesoberkeit siehen.

Dritte Anstalt.

Eine Feuerassekuranz- oder Brandkassa.*)

Viele nicht ganz mittellose Arme, vorzüglich Taglohner und Handwerker, wenden ihr Vermds gen zum Ankauf einer Hütte an, um sich und den

^{*)} Unter vielen folchen Einrichtungen gefällt mir die Baden = Badische, als die unserm Volkssinne angemessenste, am besten.

Ihrigen einen ruhigen Aufenthalt unter ihrem Volk zu verschaffen. Solche Wohnplaze der Armen steshen meistens in Fleken und Dörfern der Feuersgesfahr ausgeset, und so ihr ganzes Vermögen dem Verlurst. Nichts versichert sie vor solchem Unglük besser, als die in Deutschland so gemeinen Vrandkassen; da jeder, durch eine geringe Anlage nach dem Werth seines Hauses, sich davor sichern kann, indem er sich dadurch das Ersazungsrecht im Nothsall erwirdt, durch welches ihm sein Verlurst erssetz, und er vom Untergang gerettet wird.

Es kann noch mehrere solcher Anskalten geben, es können noch mehrere ausgesonnen werden. Alle diese, die auf verschiedenen Wegen zu einem Zwek führen, dem Armen den Lohn seines Fleisses, seiner Arbeitsamkeit, und seiner Redlichkeit zu versichern, verdienen nicht nur die Achtung, sondern auch die Benhülse und den Schuz einer landesväterlichen Regierung, und von derselben können ihre glükliche Unterthanen solche getrost erwarten. Solche Stiftungen, denen sie allein das Leben geben, und erhalten kann, krönen das durch andere Armenanskalten angefangene Werk, und vers

32 Benlage zu der Preisschrift, 2c.

continued the state of Allegan Allegan

ffpilosofi exclide belomentos anticipio y a

pollkommnen solches. Staat und Land mussen das ben viel gewinnen, und so der allgemeine Wohls kand — und wenn auch jener nichts gewinnen wurde, als der Segen von diesem. —

